Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 76-77

Artikel: Film in Paris

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Film in Paris

Verschmelzung der Filmverbände in einer großen Dachorganisation? — Abermaliges Verzögern der Steuerregelung. — Ein Dokument französisch-englischer Freundschaft — Erfolgreiche Spielfilme — «Love's Affairs», ein amerikanisches Meisterwerk.

Die französische Filmindustrie hat in den letzten Monaten wiederholt ihren Willen zu einheitlichem Vorgehen, zur energischen Verteidigung ihrer Interessen bewiesen. Um ihre Aktionsfähigkeit noch zu steigern, rascher und tatkräftiger handeln zu können, haben Anfang Mai einige der wichtigsten Fachverbände — darunter die von Georges Loureau geführte «Chambre Syndicale Française de la Production du Film» und die «Fédération des Chambres Syndicales de la Cinématographie (Gruppe Vandal) — ihre Auflösung und Fusion in einer großen Dachorganisation beschlossen. Die neugegründete *«Chambre Syndicale du Film Français»*, gliedert sich in vier Sektionen: Produktion, Verleih, Export, Filmreportage und Kulturfilm. Jede von ihnen besitzt ein relativ autonomes Komitee, das seine Delegierten in den Zentralrat entsendet. Mit dieser Umgruppierung soll zugleich auch ein Wechsel in der Führung des französischen Filmwesens eintreten: M. Loureau, der bisher als Vorsitzender der bedeutendsten Vereinigung großen Einfluß geübt, hat für keinen der leitenden Posten kandidiert und bescheidet sich künftig mit der Mitgliedschaft in der Sektion der Produzenten; Präsident der neuen Institution ist Marcel Vandal, als Vize-Präsidenten wurden Paul Ambiehl und J. B. Chassaing gewählt, als Generalsekretär Jean-Claude Bernard. So sehr man das Ausscheiden von George Loureau, der auch Präsident der Internationalen Filmkammer ist, bedauern muß, so sehr wird man andererseits die stärkere Zusammenfassung der verschiedenen Interessengruppen begrüßen. Wie notwendig eine solche Maßnahme ist, beweist die Tatsache, daß bis Ende Mai noch immer keine endgültige Regelung der Steuerfrage erzielt werden konnte. Die provisorische Gebührenordnung, die bereits am 31. März definitiven Charakter erhalten sollte, wird von Monat zu Monat verlängert, da die Behörden der Ansicht sind, daß ihre Forderungen nach Preiserhöhung und Kontrolle der Einnahmen noch immer nicht erfüllt seien. Auf Regierungsseite wird behauptet, daß die Steigerung der Eintrittskarten nicht 20 %, sondern nur 11 bis 12 % beträgt, seitens der Kinobesitzer wurde der Nachweis erbracht, daß sie in der Tat bereits 19,17 % erreicht. Richtig ist jedoch, daß die Einnahmen keineswegs in gleichem Maße wie die Preise gestiegen sind, da weite Kreise des Publikums nicht nur zu billigeren Plätzen, sondern oft auch zu billigeren Theatern abgewandert sind. Nur in den Vororten von Paris, wo die Zahl der Kinos und damit die Konkurrenz geringer ist, konnte man größeren Gewinn verzeichnen. Doch es ist verfrüht, schon heute Schlüsse zu ziehen; erst zu Beginn der nächsten Saison, nach den Sommerferien, wird man genau ermessen können, in welcher Weise sich die Erhöhung der Eintrittspreise auswirkt.

Aktualität und politische Ideen üben bestimmenden Einfluß auf die Stoffwahl der neuen französischen Produktion. Der Film stellt sich bewußt in den Dienst des nationalen Wiederaufbaus, der Verteidigung Frankreichs und seines Empire. Groß ist die Zahl der militärischen Filme, die jedoch niemals eine aggressive Tendenz haben, sondern vielmehr die Ausbildung des Nachwuchses, die Stärke der Armee, der Luft- und Seeflotte zeigen; und zahlreich sind die Filme, die in den Kolonien spielen und die Leistungen der französischen Kolonisatoren zum Thema haben. Zu dieser Gruppe «politischer» Filme gehört auch ein Dokument der französisch-englischen Freundschaft, *«Entente Cordiale»* von Marcel *L'Herbier* (Produktion Max Glass). Zwanzig Jahre Geschichte, 1898—1919, werden hier aufgerollt, die großen Gestalten der jüngsten Vergangenheit, die Gegner und Anhänger der Alliance in Erinnerung gerufen. Ausgehend von dem Zwischenfall in Fachoda, wo sich Engländer und Franzosen, Sirdau Kitchener und Kapitän Marchand gegenüberstanden, ein Krieg unvermeidbar schien und nur durch das Nachgeben Frankreichs vermieden wurde, werden die Etappen der gegenseitigen Annäherung der beiden Nationen dargestellt — bis zum Weltkrieg und der Heimkehr der verbündeten Armeen, die als Sieger zum Arc de Triomphe ziehen. André Maurois' bedeutendes Werk «Edouard VII et son Temps» diente als Grundlage des Filmbuchs von Stève Passeur und Max Glass; ein angesehener Schriftsteller, Abel Hermant, Mitglied der Académie Française, schrieb die literarisch wertvollen Dialoge. So war von Anbeginn das hohe Niveau des Films gewährleistet, das auch von der Inszenierung durchaus gewahrt wird. Bei allem durch die Handlung gebotenen Aufwand an Mitteln und Kräften hat sich der Regisseur doch davor gehütet, das Bild zu überladen; seine reiche Erfahrung und sein außerordentliches Können erlaubten ihm, diese (nach dem Muster der englischen Geschichtsfilme gestaltete) Folge «historischer Gemälde» soweit wie möglich zu verlebendigen. In der richtigen Erkenntnis, daß eine schwache Besetzung den großangelegten Film gefährden würde, hat man selbst für die kleinen Rollen Schauspieler ersten Ranges verpflichtet, die tragenden Partien *Gaby Morlay* (deren Darstellung der Königin Viktoria eine erstaunliche Leistung ist), *Victor Francen* (Edouard VII.) und Pierre-Richard *Willm* (Capitaine Roussel) anvertraut. Die Dekors der Zeit, von Kainer und Guy de Gastyne mit viel Geschmack rekonstituiert, historische und künstlerische Stätten wie die Salons des Buckingham Palace, das Elysée, das Foreign Office und der Quai d'Orsay, die Comédie-Française und die Kuranlagen von Marienbad, geben den Szenen einen schönen, stilvollen Rahmen. Doch dieser Film besitzt nicht nur starke bildliche Qualitäten, sondern darüber hinaus auch politischen Wert, denn er erklärt den breiten Massen das Entstehen der Entente und zeigt, wie ein kleines, wenn auch schmerzliches Opfer eine große Freundschaft zwischen zwei einst feindlichen Nationen erwachsen ließ.

Hier erwähnt sei auch ein Spielfilm von Marcel L'Herbier *«La Brigade Sauvage»* (Produktion: Franco-London-Film; Verleih: Distributeurs Associés). Motiv der Handlung, die im Kaukasus, in russischen Offizierskreisen beginnt und in Paris, im Milieu der Emigranten endet, ist ein Duell, dessen Austragung durch den Ausbruch des Weltkrieges verhindert worden, eine alte Feindschaft, die erst nach mancherlei dramatischen Zwischenfällen beigelegt wird. Ausstattung und Musik unterstreichen stark die Atmosphäre des Films, für den sich namhafte Darsteller wie Vera Korène, Lisette Lanvin, Charles Vanel, Prinz Troubetzkoy und Roger Duchesne einsetzen.

Ein ähnliches Thema behandelt auch der Film *«Coups de Feu»* von René *Barbéris* (Produktion Rex-Film, Verleih R.A.C.), dessen Stoff einem Werk Puschkins entnommen ist. Wieder soll eine Ehrenschuld unter Offizieren durch das Duell gesühnt

Die vorbildliche Außenfront des Cinéma Capitol, Basel, anläßlich der Uraufführung des Ufa-Films: «Frau am Steuer», mit Lilian Harvey und Willy Fritsch.

werden, doch es kommt nicht zur Entscheidung durch die Waffen. Der Schauplatz ist etwas verlagert, einige der Szenen spielen im Oesterreich der Vorkriegszeit, andere an der Côte d'Azur. Auch hier haben die Schauspieler, Mireille Balin, Ginette Leclerc, Raymond Rouleau und Aimé Clariond entscheidenden Anteil an der Wirkung.

Ein spannender Kriminalfilm von Roger *Richebé*, «*La Tradition de Minuit*» (Verleih: Paris-Cinéma-Location). Die Fäden der Handlung, die von einem Roman von Pierre Mac Orlan inspiriert ist, sind so geschickt «verwickelt», daß sie der Zuschauer nicht vorzeitig entwirren kann und bis zuletzt mit Interesse dem Ablauf der Szenen folgt. Ein hübscher Einfall ist vor allem der Beginn, das Zusammentreffen von fünf einander wildfremden Personen in einer Vorstadtkneipe, wohin sie durch den nächtlichen Telephonanruf eines Unbekannten bestellt worden; in eine geheimnisvolle Mordaffäre verwickelt, sind ihre Schicksale von nun ab unlösbar verkettet. Eine Schar ausgezeichneter Darsteller tragen das Spiel, allen voran *Viviane Romance*, die hier eine erneute Probe ihrer ungewöhnlichen darstellerischen Begabung ablegt, Georges *Flamant*, Pierre *Larquey* und *Marcel Dalio*, einer der besten französischen Charakterdarsteller.

Den stärksten Erfolg der letzten Zeit errang ein amerikanischer Film von Léo *Mac Carey*, «*Love's Affairs*» (R.K.O.), der in Paris unter dem Titel «Elle et Lui» seit Ende April in einem der größten Lichtspieltheater läuft. Dabei fehlen diesem ernsten Film alle Voraussetzungen zu einer so breiten Wirkung — die Handlung bietet keinerlei Anlaß zu dramatischen Konflikten und großen Effekten, zu luxuriöser Ausstattung oder Entfaltung der Massen. Alles in diesem Film ist still und verhalten, sein einziges Motiv ist die psychologische Entwicklung der beiden handelnden Personen. Doch das Liebesduett der jungen Menschen, die über zeitliche und räumliche Trennung hinweg ihre Neigung bis zur endlichen Vereinigung bewahren, hat hier eine überaus feine, sensible und oft ergreifende Gestaltung gefunden, die auch manches Unglaubhafte des Buches vergessen macht. Allerdings halfen dem hervorragenden Regisseur zwei Darsteller, die in geradezu idealer Weise «Sie» und «Ihn» verkörpern, *Irenne Dunne* und *Charles Boyer*, die einer dem andern ebenbürtig, einer den andern zu höchster Leistung steigern. Dieses Werk ist ein Gipfel filmischer und darstellerischer Kunst und wird wie in New York, London und Paris zweifellos überall den gleichen Erfolg haben.

Arnaud (Paris).

Neun Preise der französischen «Film-Akademie».

Nach dem Vorbild der amerikanischen «Academy of Motion Picture Arts and Science» wurde vor etwa drei Monaten in Paris eine «*Académie du Film*» gegründet, der sich an 150 namhafte Persönlichkeiten der verschiedensten Zweige der Filmproduktion, vor allem Regisseure, Künstler und technische Mitarbeiter anschlossen.

Die erste «Tat» der neuen Vereinigung war die Auszeichnung einiger wertvoller Filme mit Preisen, die Namen verdienter Vorkämpfer der Filmkunst tragen:

Französische Produktion:

«Prix Méliès» (für einen in seiner Gesamtheit gelungenen Film) — «La Bête Humaine» und «Quai de Brumes».

«Prix Jean-Vigo» (für ein kühnes Werk) — «Les Disparus de Saint-Agil».

«Prix Janie-Marèse» und «Prix Pierre-Batcheff» (für die beste Interpretation einer weiblichen und einer männlichen Rolle) — Arletty in «Hôtel du Nord» und Michel Simon in den Filmen «Les Disparus de Saint-Agil» und «Quai de Brumes».

Ausländische Produktion:

«Prix Charlie-Chaplin» (für vollkommenes Gelingen) — «Dead End» (Rue sans Issue).

«Grand Prix Maurice Stiller (Preis des Dramas) — «The Night must fall» (La Force des Ténèbres).

«Grand Prix de la Comédie» — «Vous ne l'emporterez pas avec vous».

«Prix Marie-Dressler» und «Prix Warner-Oland» (für die beste Interpretation einer weiblichen und einer männlichen Rolle) — Bette Davis in «Jezebel» (L'Insoumise) und Robert Montgomery in «La Force des Ténèbres».

Bemerkenswert dabei ist, daß alle Preise für die ausländische Produktion amerikanischen Filmen zufielen, die ja tatsächlich eine starke Qualitätssteigerung erfahren haben.

Eine Reihe weiterer Kreise wurden noch nicht vergeben, so ist der Prix Max Linder (für einen guten französischen Lustspielfilm), der Grand Prix Marck-Sennett (für einen burlesken Film), der Prix Emile Cohl für Trickfilm) und der Prix du Film Interdit. Doch die Akademie will sich nicht auf die Verteilung von Preisen beschränken, sondern auch einige interessante neue Projekte verwirklichen, die jedoch noch nicht spruchreif sind. ar.

René Clair's neuer Film.

«*Air Pur*» lautet der Titel des neuen Films von René Clair, der jetzt nach langer Abwesenheit wieder in Frankreich arbeiten will. Wie so oft, ist er auch Autor von Idee und Drehbuch dieses Films, der einen sozialen Gedanken, den Einfluß der äußeren Lebensbedingungen auf die moralische Entwicklung eines Menschen, zum Thema hat. Der Film soll das Dasein armer Proletarierkinder schildern, die das Jahr in der Enge der Pariser Vorstadt, in Wohnungen ohne Luft und Sonne hausen, deren einziger Spielplatz die Straße ist — und dagegen das Leben in einer Ferienkolonie, in schöner Landschaft, in der Freiheit der Natur. Alle Hauptdarsteller sind Kinder, nur zwei Rollen werden von Erwachsenen gespielt. ar.

Berliner Filmrevue

Von unserem Korrespondenten. Mai 1939.

Trotzdem in Berlin der Sommer bisher noch nicht ausgebrochen ist, was die Witterung anbelangt, zeigen sich die Kino-Theater doch schon sommerlich: schwere Kost wird zurückgestellt, den Spielplan beherrschen in der Hauptsache Komödien, Lustspiele, Schwänke.

Hohes Niveau zeigt der UFA-Film «Umwege zum Glück», eine nachdenkliche Filmkomödie, eine Ehegeschichte im Kammerspielton, von Fritz Peter Buch, der gleichzeitig der Autor ist, mit bemerkenswert klugen Dialogen versehen und ganz behutsam und zart inszeniert. Es ist die alte Geschichte von dem Mann — diesmal ein Operettenkomponist —, der so schwer «nein» sagen kann, wenn er eine nette Frau trifft und der dabei seine eigene total vergißt, die daran fast zerbricht. Bis sie eines Tages fortgeht, um der Sache ein Ende zu machen, so oder so. Dieser Zwischenfall, das Fortgehen und endliche Sichwiederfinden der Eheleute und was dazwischen liegt, ist der Inhalt des sehr zarten und trotzdem sehr unterhaltenden Filmes. Dazu die sehr gelöste, sehr kultivierte Darstellung von Lil Dagover, Viktor Staal, Ewald Balser und Eugen Klöpfer. Es ist eine Freude! Starker Beifall, großer Erfolg!

Der UFA-Film «Ich bin gleich wieder da» ist ein lustiger Schwank, der kurzweilig die wirren Erlebnisse schildert, die ein junger Mann in einer einzigen Nacht hat, der nur ein paar Zigaretten holen wollte, um «gleich wieder da» zu sein — und der dann nicht wiederkam. Aber keine Angst, es endet glücklich und mit einer Verlobung. Spielleitung: P. P. Brauer, Darsteller: Mady Rahl, Ursula Grabley, Rudolf Platte, Paul Klinger.

Das hübsche Sommerlustspiel der UFA «Die kluge Schwiegermutter» stellt, wie schon der Titel sagt, in den Mittelpunkt